Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern

Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern

Band: 51 (1973)

Heft: 8

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dem gepriesenen Trachtenmeitschi (von dem immer auch etwas für den Tourenleiter selber abfällt), dort hatte sie auch um 9 Uhr begonnen. Die Alp Stäldili ist von Flühli aus bei rund 500 Metern Höhendifferenz auf gutem Bergsträsschen mit den Privatwagen leicht zu erreichen, wenn man nicht gerade in einen Sonntagsgegenverkehr gerät. Zu beachten ist, dass das richtige Strässchen nach Flühli nicht vor, sondern unmittelbar nach dem Rotbach links abzweigt. Eine Wanderung von knapp 1½ Stunden führte uns von Stäldili bei angenehmer Steigung nach der Alp Oberseewen hinauf. Das Kurhaus Seewenalp mit dem tiefergelegenen Seewenseeli liessen wir rechts unten liegen. Nach kurzer erster Rast und einer weiteren Stunde war der Fürstein oder frühere Feuerstein vom Sätteli des Kleinen Fürsteins her bereits erreicht. Allerdings hatte unser Armin Zumbrunn bei Ober Seewen vorgezogen, auf etwas sanfterer Fährte zur Seewenegg hinüberzuwechseln, einem Punkt, der vom Glaubenberg aus mit dem Auto erreicht werden könnte. Kameradschaftlich wurde er von Ernst Rutz begleitet. Ebenso kameradschaftlich erklärte sich Hans Wehrlin bereit, unsern bewährten früheren Tourenleiter und alt Obmann Ernst Iseli nach einem kleinen Misstritt im Geröll auf den gleichen ordentlichen Weg zurückzuführen, eine Vorsichtsmassnahme, die wegen des späteren «Wändlis» alle Anerkennung verdient. Die übrigen Kameraden genossen nach der Gipfeltraversierung eine angenehme einstündige Mittagsrast, bevor sie, aufgeschlossen, den kurzen Steilabstieg vom Sätteli nordwärts hinunter zur Wasserfallenegg unter ihre vorsichtigen Füsse nahmen. Der angenehme Rundweg um den Fürstein herum am Änggenlauenenseeli vorbei zum Stäldili zurück (15.30) wurde oberhalb des Seelis beim Ferienheim Flühli (mit modernem «Schwimmbassin»!) durch eine anwesende Ferienkolonie aus Bethlehem noch etwas auf Touren gebracht. Die heiteren Gesangseinlagen der jungen Mädchen erwiderte unser Sänger Albert Binggeli mit seinem bewährten Guggershörnli-Song. Mädchenlachen und Veteranenhumor passten ausgezeichnet in die hübsche, sonst eher einsame Landschaft hinein. Wenn auch keine Hängegletscher, Abseilmanöver und überhängenden Geröllhalden auf dem Programm standen, so konnte diese gemütliche 5–6stündige Bergwanderung auch alte Füchse begeistern. Sie wird allen Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben. Ohne das «Wändli» eignet sie sich im Winter bestimmt auch als recht ansprechende Skitour. Wem neben den fünf PW-Fahrern der Dank gehört, das braucht für heute einmal nicht ausdrücklich erwähnt zu werden. Der Leser hat es längst gemerkt. Aber auch sonst: Wohlan, Veteranen, nur so weitergefahren!

Hugo Schweingruber

Die Ecke der JO

Erinnerung

Am Sundig bin i dur s'Wägli durus,
do gsehn i mi Mueter ellei vor em Hus.
Wie früehner hät sie, i loh mer's nüd näh,
de Blueme am Fänschter no Wasser gäh.

Und druf stohn i still und s'chunt mer so vor,
alls gsächt i mi Mueter mit chrusigem Hoor.
Zwei liebi Auge lueget mi a
und ladet mi i: chum blieb e chli stoh.

Es Wili bin i gstande im Wägli bim Hus,
und d'Mueter, si lueget zum Fänschter us.
Nu z'gern het i gloset, was sie mir jetzt seit. –
En Windstoss aber – hät alles wägdreit.

Schicksal, viel z'früeh häscht du d'Hand uf mi gleit,
und häscht mer mi Mueter uf's Totebett gleit.
Vergangenes Läbe, vergangeni Zit,
wie bischt du so näch – und bischt doch so wit.

D'Mueter verlüre, wär weiss, wie das tuet,
de rüchschte Buebe tuet das nüd guet.
O het i mi Mueter no, wär das es Fäscht,
drum tue du si ehre, so lang si no häscht.

S'Schicksal, das kännt halt kei Erbarme,
und hebischt du s'Glück hüt mit beide Arme,
en Huch nu, en churze Ryffe mues si,
und scho fahret's mit dir zum Friedhof duri.

Und goh'n i jetzt dur s'Wägli durus,
dänn gseh'n i mi Mueter ellei vor em Hus.
Doch d'Rose, die welket, und Nägeli rot
mahnet erneut mi, dass alles vergoht.

Ernst Kunz

Berichte

Seniorentourenwoche Ortler—Cevedale vom 7.–14. Juli 1973

Recht oft schon stand dieses Gipfelpaar als Ziel in unserem Tourenprogramm, ohne dass der Sektion in den letzten 40 Jahren die Besteigung des Ortlers je gelang. Ausgerechnet 15 Senioren mit Führer Edi Thomann aus Spiez ist es nun gelungen, den Ortler zu besteigen. Aber nehmen wir hübsch eins nach dem andern.

Pünktlich werden am Helvetiaplatz 4 PW mit je 4 Mann samt Ausrüstung beladen und fahren über Zürich, Landquart, Davos, Flüela und Ofenpass bis Sta. Maria, wo zum Mittagessen eingekehrt wird. Acht Mann finden im Hotel Post Platz; die übrigen werden in einem nahe gelegenen Gasthof bei

Kerzenlicht bedient. Erst beim Bezahlen ging diesen dann das Licht aus. Dies tat aber der Stimmung keinen Abbruch, und im frühen Nachmittag erreichten wir das Reiseziel Sulden. Nachdem die Autos sicher versorgt waren, stiegen wir nun zu Fuss zur Schaubachhütte (= Città di Milano). Die seit Jahren im Bau befindliche Seilbahn wird nur ausnahmsweise für Materialtransporte benützt. So hatten wir Gelegenheit, uns an unsere Rucksäcke zu gewöhnen.
Unsere sonntägliche Einlauftour führte uns hinauf zum Madritschjoch und über Madritschspitze, Butzenspitze und Eisseespitze zum Eisseepass. Schöne Kletterfelsen, eine rutschige Schieferhalde und Schneegrate wechseln ab, und nach dem Abstieg über den Suldenferner waren wir nach acht Stunden zurück in der Schaubachhütte. Das Wetter hielt sich den ganzen Tag recht gut und erlaubte uns, die Gipfel der nächsten Tage und unzählige andere kennenzulernen.
Über Nacht hatte sich das Wetter verschlechtert. Aber trotz leichtem Regen und dem sonst nur bei Autofahrern üblichen Bohrzeichen zur Schläfe durch den Hüttenwart verliessen wir das nicht sehr gastliche Haus – in dem nur die Frau Wirtin und das Essen eine löbliche Ausnahme machten – und stiegen via Eisseepass zur Casatihütte auf. Hier waren wir für zwei Nächte gut aufgehoben trotz dem durch die dort untergebrachte Sommerskischule bedingten Jahrmarktbetrieb.
Am Dienstag stiegen wir früh über den Gletscher dem Cevedale zu. Vor uns eine zehnköpfige Gruppe aus München, was den Vorteil hatte, dass die Spalten doch schon etwas markiert waren, denn der Neuschnee und der Wind hatten sie zugeweht. So erreichten wir den Gipfel schon nach zwei Stunden, und um nicht zu früh in der Casati zurück zu sein, war der Entschluss, noch die Zufallspitzen zu überschreiten, bald gefasst. Wir hatten es nicht zu bereuen, denn der schön geschwungene Schneegrat wird unterbrochen durch luftige, aber gut griffige Felspartien. Die Schönwetterwolken, die uns ab und zu umstrichen, störten uns nicht, und zufrieden kehrten wir zur Casati zurück.
Bei Tageserwachen geht es am Mittwoch – die Feldflaschen gefüllt mit Tee für den «bescheidenen» Betrag von Fr. 70.— (er war wenigstens gesüsst!) – einem stolzen Ziel entgegen. Hinter dem Berghaus, leicht ansteigend, wurde der mit verfallenden Stellungen und verrostendem Stacheldraht aus dem Stellungskrieg 1914–1918 verunstaltete Grat verfolgt, bis sich ein Abstieg auf den Gran-Zebrù-Gletscher als praktikabel erwies. Nun folgte eine über 800 m hohe Stufenreihe hinauf zur Königspitze (ital. Gran Zebrù) 3857 m, die wir nach 4½ Stunden erreichten. Grossartige Ausblicke rundherum. Im Südosten der tags zuvor überschrittene Kamm Cevedale–Zufallspitzen. Rechts davon der Palon della Mare, dessen Flanken vor Jahren einer unserer Clubtouren hätte zum Verhängnis werden können. Blicken wir lieber in die Zukunft, dem noch auf dem Programm stehenden Ortler zu. Majestätisch und lockend ragt sein breites Haupt aus den brodelnden Wolken. Ein Blick nach Westen, hinüber zur Berninagruppe, ruft ebenfalls Erinnerungen an die vor zwei Jahren erfolgreich verlaufene Tourenwoche. Nach einer ausgedehnten Gipfelrast gilt es nun rasch abzusteigen, ehe der Schnee von der Sonne aufgeweicht ist. Auf dem Rückweg steuerten wir dem von Sta. Catarina heraufführenden Hüttenweg und der Casati zu. Nach einer kurzen Mittagsrast ging es auf den schon bekannten Spuren über den Eisseepass an der Schaubachhütte vorbei zurück nach Sulden, wo für uns im heimeligen Hotel Post Zimmer reserviert waren.
Gut ausgeruht liessen wir uns am Donnerstag durch den Sessellift den Höhenweg um eine Stunde verkürzen und fanden in der Nähe der Tabarettahütte ein nettes Plätzchen für die Mittagsrast. Über den angenehm angelegten Hüttenweg erreichten wir dann mühelos die Payerhütte, die luftig wie die Mittellegihütte auf dem Grate thront. Die Hüttenwartfamilie Ortler war sehr liebenswürdig, aber ihr Namensvetter schien verärgert und liess seinen Gipfel nur selten zwischen den Wolken durchblicken. Am Freitag um 4 Uhr steckte unser Berg tief in den Wolken und ein starker Wind blies. Um 6 Uhr das gleiche Bild. Um 8 Uhr Frühstück. Die uns vom Cevedale und von der Königspitze her bekannten Münchner starten zum Aufstieg. Um 9 Uhr entschliessen auch wir uns zu einer Erkundungsfahrt. Das Wetter besserte sich zusehends, und hoffnungsvoll stiegen wir gemächlich höher. Bald erreichen wir das Bivouac Lombardi auf 3350 m, und weiter geht's neben den imposanten Gletscherbrüchen vorbei hinauf zu einem langgezogenen Plateau und von da in einer Stunde zum Gipfel, den wir wieder geschlossen nach 4½ Stunden erreichen. Leider reicht der Gipfel gerade noch in die Wolken; aber was tut's, etwas weiter unter kehren wir wieder in die sonnige Gletscherwelt und auf dem gleichen Weg zurück zur Payerhütte, wo wir über Nacht blieben. Es gab ja noch so viel interessante Ausblicke, hinüber zum Stilfserjoch mit der in unzähligen Kehren herabführenden Strasse nach Trafoi, im Nordosten zu den Ötztaler Alpen und nicht zuletzt zu «unserem» Madritschkamm.
Wie glücklich unser Entschluss war, am Vortag um 9 Uhr noch einen Versuch zu wagen, zeigte sich am Samstag, als schon früh während dem Abstieg nach Sulden ein ausgiebiger Regen einsetzte, der uns auch bei der lustigen Talfahrt mit dem Sessellift und auf lange Strecken bei der Heimfahrt begleitete. Sehr zuvorkommend überliess uns der Wirt die Veranda als Umkleideraum. Nach einer wohlverdienten Stärkung wurde zur Heimreise gestartet. Doch vorher blies, uns Bergsteigern zu Ehren, der Hotelier, Herr Angerer, traditionsgemäss eine Postmelodie zum Abschied. Bei Regen verliessen wir das gastliche Suldental, das aber bei uns nur sonnige Erinnerungen hinterlässt; nicht zuletzt dank unserm frohen und umsichtigen Führer und der sorgfältigen Administration durch unsern Tourenleiter, Max Sägesser, denen wir hier nochmals ein Kränzchen winden möchten.

Fritz Brechbühler

Dent d'Hérens (4171 m)

16./17. Juni 1973

Bergführer: Xaver Bumann, Saas-Fee
Tourenleiter: Zeller Fritz
Teilnehmer: Bertschinger Kurt, Dauwalder Werner, Saurer Samuel und Hari Adolf

Bei strahlend schönem Bergsteigerwetter starteten wir am Samstagmorgen zur Tour auf die 4171 m hohe Dent d'Hérens. Die Besammlung mit dem Bergführer, dem Tourenleiter und den vier Teilnehmern wickelte sich in Bourg-St-Pierre ab. Anschliessend fuhren wir über den Grossen St. Bernhard, um kurz vor Aosta ins romantische Valpelline-Tal einzubiegen. Bei der Staumauer von Pra-Rayer begann auch für die Mitfahrer der Ernst der Tour, mussten hier doch die Rucksäcke und die Skiausrüstung auf den Rücken geladen werden. Es war gewiss eine Zumutung bei dieser sommerlichen Hitze, mit den geschulterten Latten dem zum Baden einladenden See entlang zu schwitzen. Dem wenig an Höhe gewinnenden Hüttenweg folgend, erreichten wir nach 4½ Stunden das selten besuchte Rifugio d'Aosta, 2781 m ü. M. Wir stellten mit grosser Freude fest, dass wir einmal eine ganze Clubhütte für uns allein beanspruchen durften. Dank dem guten Teamwork konnten wir bald mit heissem Tee oder warmer Bouillon den beim Aufstieg erlittenen Durst stillen. Die früh angeordnete Nachtruhe wurde erstmals um 1.45 Uhr durch das Summen des Weckers unterbrochen. Kurt schaute als erster zum Fenster hinaus, um sich vom vielversprechenden Wetter zu überzeugen. Vermutlich hat sich unser Tourenchef zu lange am hellen Mondschein ergötzt, denn unser Start verzögerte sich wegen ihm um einige Minuten. Es war nach halb drei. Als wir uns nach 2½ Stunden dem Skidepotplatz näherten, hatten einige den Eindruck, dass es sich beim gewählten Aufstieg um eine sehr leichte Route

Adressänderungen bitte immer dem Sektionskassier melden!

handle. Aber je mehr wir uns der Südwestflanke näherten, desto mehr richtete sich diese auf, und die Bemerkungen über «Hosesackroute» verstummten allmählich. Unser Chef bahnte uns mit seinem unermüdlichen Stufenschlagen einen recht angenehmen Weg. Als wir den luftigen, stellenweise recht scharfen Grat erreichten, konnten die Schwindelfreien einen phantastischen Tiefblick in die Nordwand werfen, und weit unten erkannte man die von grünen Matten umrahmte Schönbielhütte. Nach 5½ Stunden Aufstieg erklärte uns Xaver auf dem Gipfel die herrliche Rundsicht, und wir liessen uns geniesserisch eine gute halbe Stunde von der Sonne durchwärmen. Die ausgeklügelten Sicherungen und die bereits erwähnten Stufen erleichterten uns den Abstieg erheblich, so dass wir die Flanke in kurzer Zeit hinter uns hatten. In zwei Stunden war auch der Abstieg bewältigt, und in der Hütte begannen die Köche sofort ihres Amtes zu walten. Kurz darauf traten wir frisch gestärkt zum Schlussbouquet an, denn dieser lange vor uns liegende Rückmarsch mit geschulterten Skiern hatte den ganzen Tag wie ein Alptraum über uns gelegen. Nicht aber Xaver, der ganz auf die heutige Zeit umgestellt und Wegwerfski mitgenommen hat. Noch mehr erstaunte uns, dass Fritz von dieser Möglichkeit wusste, aber an der Tourenbesprechung sich diesbezüglich nicht verraten wollte. Vielleicht lag's am Sinn für Umweltschutz. Im Namen aller Beteiligten sei dem Bergführer, Xaver Bumann, für seine ausgezeichnete Führung und seiner spontanen Mithilfe beim Kochen, dem Tourenleiter, Fritz Zeller, für die gute Organisation und den rassigen Ablauf der beiden Tage, gedankt.
Beim letzten Beisammensein in Bourg-St-Pierre waren wir alle stolz, dass es jedem von uns gelungen ist, den einem seit Jahren keine Ruhe lassenden, von jeder Seite schwer zugänglichen Viertausender, der sicher diesem oder jenem Sammler noch fehlt, bestiegen zu haben. **ah**

BUCHHANDLUNG
Francke
Von-Werdt-Passage / Neuengasse 43
Telephon 031-221715
Grosse Auswahl an Büchern und Karten

Mitglieder berücksichtigt unsere Inserenten!

Werkstätten
für Möbel und
Innenausbau

BAUMGARTNER + GILGEN AG, BERN

Mattenhofstrasse 42
Telephon 031 25 89 85

BÖHLEN + CO

Talweg 6, 3012 Bern
Tel. 031 42 41 61

SANITÄR-HEIZUNG-SPENGLEREI

Prompter Reparaturservice – Technisches Büro
Neubauten – Umbauten – Verlangen Sie Offerte

Rex-Rotary für die Schweiz

eugen keller + co. ag

Monbijoustr. 22, 3000 Bern Tel. 031/25 34 91-93

Büromaschinen
Büromöbel
Büroorganisation

Für alles Elektrische
MARGGI & CO **Elektrounternehmen**
Bern + Köniz **Telephon 031-22 35 22**

MARGGI

MÖBEL · BAU-SPRITZMALEREI · T. HINDERHOFER · BERN

FOTO Zumstein

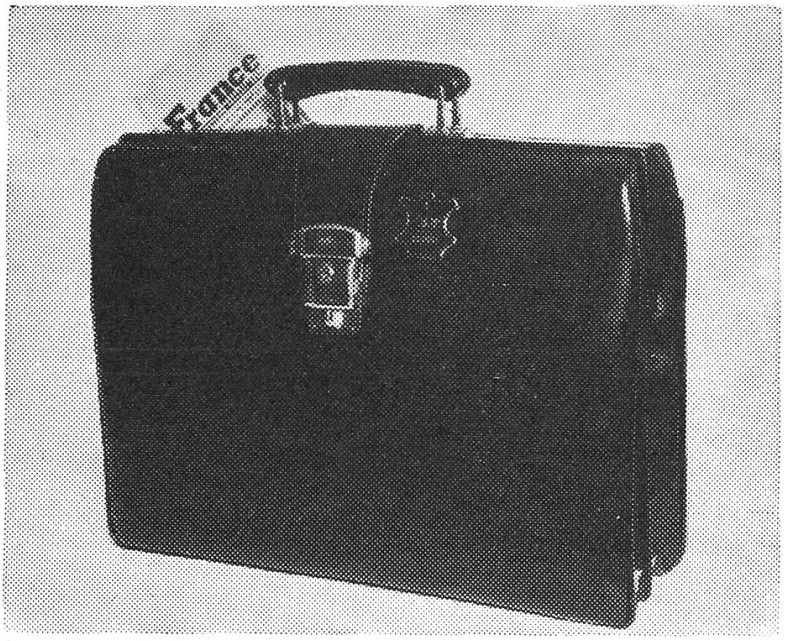
Foto + Kino
Spezialgeschäft
BERN, Kasinoplatz 8

Bern
Nr. 8 / August 1973
51. Jahrgang
Erscheint auf
Monatsende

Redaktionsschluss am 7. jeden Monats
Redaktion: Albert Saxer, 3098 Köniz BE
Lilienweg 12, Telephon 53 15 49, Büro
Telephon 61 63 67 - Zustellung an alle
Sektionsmitglieder unentgeltlich

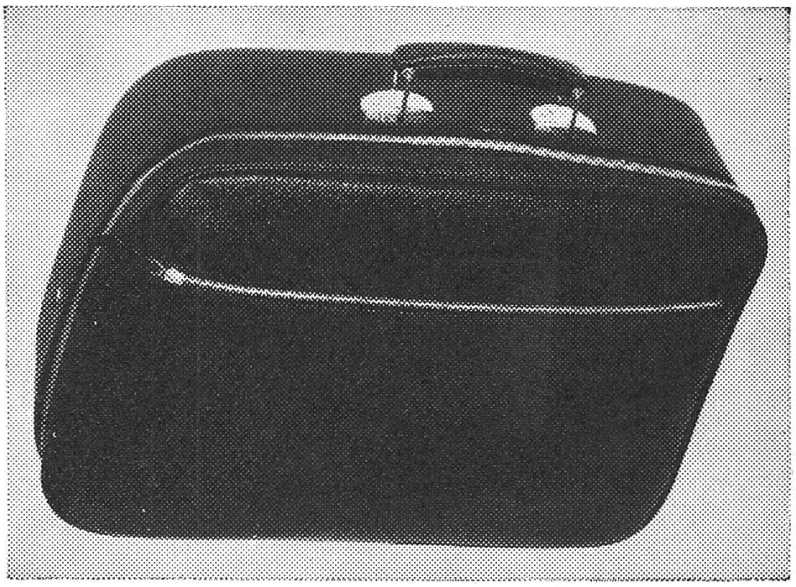
Druck, Verlag und Inseratenannahme
Hallwag AG, Bern, Nordring 4
Telephon 42 31 31, Postcheck 30-414
Jahresabonnement Fr. 5.—
Einzelnummer Fr. —.50

AZ
JA
3000 Bern 1



Reiseartikel
Lederwaren

Tel. 226532



Leder-Schmied

Seit 1932
Genfergasse 8
beim Bahnhof